2. LITERATURBERICHT

Die ältere Literatur zu den Handschriften der Stifts=bibliothek in Heiligenkreuz wie die Arbeiten von J. Frast (1823)[1] oder W. Wattenbach (1821, 1838 und 1851)[2] beschränken sich - meist unter Berück=sichtigung historischer Gesichtspunkte - auf die Hervorhebung einzelner Zimelien wie dem vierbändigen Legendarium Magnum Austriacum (zur Lit. s.dort). Andere Autoren wie K. Uhlirz[3] oder J.F. Schulte[4] (1868) stellen palaeographische bzw. inhaltliche Belange in den Vordergrund.

Die Erstellung von Handschriftenkatalogen reicht - abge=sehen von den mittelalterlichen Verzeichnissen (s.dort) - bis auf Bemühungen von P.G. Strobl (gest. 1717) und P.Th. Heimb (gest. 1773)[5] zurück, die jedoch nur mehr fragmentarisch überliefert sind[6].

Ein beinahe vollständiges Verzeichnis des Heiligenkreu=zer Handschriftenbestandes (die Codd. 551-574 wurden darin nicht aufgenommen) wurde 1891 im Rahmen der "Xenia Bernardina" (Bd.II/1) angelegt. Das von B.Gsell[7] bearbeitete "Verzeichnis der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz" sowie der im Bd. III der "Xenia Bernardina" edierte älteste Heili=genkreuzer Bücherkatalog stellen noch heute ein wichti=ges Nachschlagewerk dar. Der Katalog begnügt sich mit einer nicht immer zuverlässigen Datierung nach Jahr=hunderten, gibt eine Inhaltsangabe und stellt fest, ob der Codex mit Initialen versehen wurde.

Th. Gottlieb[8] stellt über das älteste Bücherverzeich=nis hinaus auch die übrigen mittelalterlichen Biblio=thekskataloge von Heiligenkreuz im Bd.1 (Nieder=österreich) der "Mittelalterlichen Bibliothekskataloge Österreichs" (1915) zusammen. 1923 folgt als Bd.2